

Der rumänische Dichter Ion Pillat. Bilanz seiner Gedichte in deutscher Übertragung. Eigene Versuche der Übersetzung

Joachim WITTSTOCK¹

Abstract: The Romanian poet and essayist Ion Pillat (1891-1945) ranks among the relatively often translated writers of his generation (authors who were active during the interwar period). His works have kept the attention of the German readership several times: Two volumes by Ion Pillat, which appeared in 1943 and 1976 (containing translations by Konrad Richter and Bernhard Capesius, respectively by Wolf von Aichelburg), as well as varied publications in anthologies and other publications have contributed to the spread of his work in Germany and Austria. The author offers an overview of the existing translations and, in the end, refers to his own attempts at translating Ion Pillat's poetry into German.

Keywords: Romanian Poetry during the interwar period; Ion Pillat; the translation of Pillat's works into German; German translators in Romania

Als verlegerisches Ereignis galt das Erscheinen der umfassenden Sammlung von Gedichten Ion Pillats im Jahr 1965.² Durch die Publikation gelangte nach vielen Jahren der Absenz ein Autor der Zwischenkriegsperiode zu dem mittlerweile vielfachem Wandel ausgesetzten und dem Generationswechsel unterzogenen Lesepublikum.

Die kulturpolitische Bedeutung der Veröffentlichung kann nur dann ermessen werden, wenn man sich vorhält, in der auf

¹ Schriftsteller und Literaturhistoriker in Sibiu/Hermannstadt (Strada Constantin Noica 15, RO-550169 Sibiu).

² Ion Pillat: *Poezii*. Hrsg. und Vorwort von Aurel Rău. București: Editura pentru Literatură 1965.

Klassenkampf eingestellten Rumänischen Volksrepublik sei ein Exponent der einst herrschenden Gesellschaftsschicht wieder zu Wort gekommen, ein Vertreter des nun seit Jahren ideologisch hinabgewürdigten „bürgerlich-gutsherrschaftlichen Regimes“. Der Gutsbesitzer Pillat (1891-1945), einem Moldauer Bojarengeschlecht entstammend, war, nach dem Studium an der Pariser Sorbonne (Lizenzprüfungen in Philologie und Rechtswissenschaft), in den 1920er und 1930er Jahren zeitweilig Abgeordneter im Rumänischen Parlament und Senator gewesen (Mitglied des Oberhauses), als Vertreter der National-Liberalen Partei (es gab nahe verwandtschaftliche Beziehungen zu den Brătianus, die sich an der Führung der Liberalen befanden).³

Durch die stattliche Veröffentlichung 1965 war das Eis gebrochen, und es stand kaum mehr etwas im Weg, ihn, den vor zwei Jahrzehnten Verstorbenen, wieder zu den repräsentativen Schriftstellern Rumäniens zu zählen, zu denen er einst gehörte (die Rumänische Akademie hatte ihn 1936 zum Korrespondierenden Mitglied gewählt, auch war er damals mit einem „Nationalen Preis für Literatur“ geehrt worden).

Zu den über 22.000 Exemplaren des angeführten Gedichtbandes gesellte sich im Jahr 1967 die über 60.000 Stück betragende, zwei-bändige Gedichtausgabe in der populären „Bibliothek für alle“ (Biblioteca pentru toți).⁴ Auch eine über 15.000 Exemplare umfassende Edition „schönster Gedichte“ (Cele mai frumoase poezii) des Autors war offensichtlich dazu bestimmt, den während der Endsechziger Jahre immer noch spürbaren Nachholbedarf zu decken.⁵

Der 1965er Band zog mich lebhaft an. Diesem Interesse für den Dichter und sein Werk kam der Literaturprofessor und Übersetzer

³ Vgl. Academia Română: *Dicționarul General al Literaturii Române*. Hrsg. von Eugen Simion. Bd. P-R. București: Editura Univers Enciclopedic 2006, S. 242-253.

⁴ Ion Pillat: *Poezii*. Bd. I und II. Textauswahl von Dinu Pillat, Vorwort von Mircea Tomuș. București: Editura pentru Literatură 1967 (Biblioteca pentru toți, Bd. 403-404).

⁵ Ion Pillat: *Versuri*. Vorwort von Al. Piru. București: Editura Tineretului 1968 (Cele mai frumoase poezii, Bd. 100).

Harald Krasser (1906-1981) durch vielerlei Auskünfte entgegen. Mein einstiger akademischer Lehrer in Klausenburg/Cluj und daraufhin mein Hausgenosse in der Hermannstädter Schneidmühlgasse (Strada Joagărului, gegenwärtig Strada Lucian Blaga) lieh mir auch einige Bücher, die Pillat zum Verfasser hatten oder Übertragungen seiner Lyrik ins Deutsche enthielten. Sie sind 1976, bei Krassers Umzug nach Freiburg i. Br., in meinen Besitz übergegangen.

Da waren zunächst Werksausgaben Pillats, versehen mit denkbar freundlichen Widmungen: Die Sammlung von Ein-Vers-Gedichten *Poeme într-un vers*⁶; weiterhin die Aufsatzfolge *Portrete lirice*⁷, wo, aus dem Bereich deutscher Literatur, die Dichtungen von Goethe, Stefan George, Hugo von Hofmannsthal und Rainer Maria Rilke erörtert wurden.

Von Krassers Wohlwollen verursacht war und ist mir zur Hand auch das Buch mit Pillats Übertragungen aus der deutschen Dichtung: *Din poezia germană*.⁸ Ältere und neuere Dichter, von Klopstock bis Hans Carossa, werden durch diese Veröffentlichung dem rumänischen Leser zugänglich gemacht. Der Band enthält indes nicht sämtliche Übersetzungen, die Pillat aus der deutschen Literatur anfertigte – aus der Werkausgabe *Poezii* (1965) ist ersichtlich, dass noch manches vorlag, unter anderem Texte, bei deren Übertragung Pillat mit Oscar Walter Cisek (1897-1966) zusammenarbeitete.

⁶ Ion Pillat: *Poeme într-un vers*. București: Editura Cartea Românească 1936. Die im März jenen Jahres geschriebene Widmung galt Krasser, „Strălucitului tălmăcitor în limba lui George, Hofmannsthal și Rilke a poeziei moderne române, cu recunoștiință de poet și dragoste de prieten“.

⁷ Ion Pillat: *Portrete lirice*. Editura Cugetarea, ohne Angabe des Ortes und des Jahres. Die Widmung ist mit dem Datum 11. Mai 1936 versehen und lautet: „Lui Harald Krasser, adâncului cunoscător al liricei germane și admirabilului tălmăcitor al celei române, cu multă prietenie“.

⁸ Ion Pillat: *Din poezia germană*. Cernăuți: Literaria [das ist der Czernowitzer Verlag, in dem auch Lyriksammlungen von Alfred Margul-Sperber (*Geheimnis und Verzicht*, 1939), Rose Ausländer (*Der Regenbogen*, 1939), David Goldfeld (*Der Brunnen*, 1940) u. a. erschienen], ohne Jahresangabe. Im November 1937 widmete Pillat Harald Krasser „această încercare de a reda în versuri românești parte din comoara poeziei germane, afectuos omagiu de prețuire“.

Außerdem kam aus Krassers Bibliothek an mich, zunächst leihweise und dann auf Dauer, der Band *Ausgewählte Gedichte* (1943)⁹ Pillats, übersetzt von Konrad Richter (1872-1941) und von Bernhard Capesius (1889-1981). Es war die zu Pillats Lebzeiten umfassendste Schau seines lyrischen Schaffens im Deutschen.

Und ich erhielt Einblick in die ein Jahrzehnt früher erschienene Gedichtsammlung *Rumänische Dichter. Eine Anthologie zeitgenössischer Lyrik* (1932)¹⁰, übersetzt und herausgegeben von Zoltan Franyó (1887-1978). Drei Gedichte Pillats fanden in dieses Buch Eingang: *September* (*Septemvrie. I. În zare cine-nscrie...*), *Elegie* (aus dem Zyklus *Elegii, XII*; meist unter dem Titel *De voi muri* veröffentlicht) und *Interieur* (*Interior. Pe scrinul scund...*).¹¹

Viele Jahre später ließ ich mir in einer Bibliothek des Erscheinungsortes Wien die von Franyó 1969 herausgegebene Sammlung seiner rumänisch-deutschen Translationen aus dem Depot bringen, den Band *Rumänische Lyrik. Eine Auswahl* (1969)¹². Drei Gedichte Pillats waren hier abgedruckt, zwei von ihnen, *Elegie* und *Interieur*, der früheren Veröffentlichung Franyós entnommen, zudem *Im Weingarten* (*În vie. Tot mai miroase via...*). In der von Perpessicius (1891-1971) gezeichneten einleitenden Studie wird Pillats Lyrik als eine „von den Grazien begünstigte, einigermaßen alexandrinische,

⁹ Ion Pillat: *Ausgewählte Gedichte*. Übersetzt von Konrad Richter (+) und Bernhard Capesius. Hrsg. von Bernhard Capesius. Jena-Leipzig: Verlag Wilhelm Gronau (W. Agricola) 1943 (Veröffentlichungen des Deutschen Wissenschaftlichen Instituts in Bukarest. Übersetzungen, Bd. 2).

¹⁰ *Rumänische Dichter. Eine Anthologie zeitgenössischer Lyrik*. Übersetzt und herausgegeben von Zoltan Franyó. Timișoara/Temeswar: Genius-Verlag 1932.

¹¹ Bei der Identifikation der rumänischen Vorlage für die deutsche Übertragung dienten uns die in Anmerkung 2 und 4 zitierten Ausgaben (1965 und 1967). Das einst von Pillat selbst praktizierte Umgruppieren von Texten, die Anlage anderer Zusammenstellungen erschwert mitunter die Übersicht. Deshalb geben wir auch die Gedichtanfänge an.

¹² *Rumänische Lyrik. Eine Auswahl*. Übersetzt und herausgegeben von Zoltan Franyó. Geleitwort von Franz Karl Franchy. Einleitende Studie von Perpessicius (*Ein Jahrhundert rumänischer Dichtung*). Wien: Bergland Verlag 1969.

im Bereich des Landschaftspastells beheimatete Dichtung¹³ charakterisiert.

Auch von Krassers eigenen Übertragungen aus der rumänischen Dichtung, im Besonderen aus Pillats Werk, erhielt ich um die Mitte der 1960er Jahre Kenntnis. In die Anthologie *Herzschlag der Erde. Rumänische Lyrik der Gegenwart*¹⁴ (1942), übersetzt von Harald Krasser, sind neun Gedichte Pillats aufgenommen worden: *Der alte Kentaur (Centaurul bătrân. Când soarele pieziș...)*, *Elegie im Wald (Elegie în pădure. În vale iar tălângile...)*, *Der Dichter und sein Dorf (Poetul. Schlussgedicht des Zyklus Satul meu. Nu sunt al lui...)*, *Ikone auf Glas (Icoană pe sticlă. Pe-această sticlă clară...)*, *Elegie im Herbst (Elegie în toamnă. Stă vântul deodată...)*, *Die Wolke (Norul. Tot cerul în amurg...)*, *Die Insel (Insula. Mehrere Gedichte mit diesem Titel. Das gemeinte Gedicht beginnt: Cu fruntea ei...)*, *Verzauberter Spiegel (Oglinda fermecată. Într-un conac de țară...)* und *Wenn ich einst sterben werde (De voi muri. De voi muri...)*.

Nicht berücksichtigt wurden von der Auswahl *Herzschlag der Erde* etliche von Krasser übersetzte Gedichttexte, die (1935 und 1936) in der Zeitschrift *Klingsor* erschienen sind. 1935¹⁵: *Persische Miniatur (Miniatură persană. Albastrul șters al cerului...)*, *Strophe (S-au pierdut. Aus dem Zyklus Elegii, XI. Unde-s frunzele pădurii?...¹⁶)*, *Brunneninschrift auf dem Landgut Florica (Inscripții pentru o fântână. Tu, ce iubești Florica...)*, *Eine andere* (nämlich

¹³ Ebenda, S. 13.

¹⁴ *Herzschlag der Erde. Rumänische Lyrik der Gegenwart*. Übertragungen von Harald Krasser. Herausgegeben vom Rumänischen Institut in Deutschland. Leipzig: Otto Harrassowitz 1942.

¹⁵ *Klingsor*, 12. Jg., 1935, Heft 8, S. 298-299.

¹⁶ Harald Krasser schrieb auf seinem *Klingsor*-Exemplar neben die Überschrift *Strophe* mit Bleistift den Dichternamen „Platen!“ Tatsächlich erinnert Pillats *Strophe* an August von Platens kurzes Gedicht *Der Strom, der neben mir verrauschte, wo ist er nun?* Vgl. die (aus Krassers Besitz stammende) Anthologie *Anfechtung und Trost im deutschen Gedicht*. Gesammelt von Johannes Pfeiffer. Berlin: Rowohlt Verlag 1938, S. 119. Aus der Lyrik Platens hat Ion Pillat einiges übersetzt (vgl. den in Anm. 8 genannten Band *Din poezia germană*). Man kann im Falle der *Strophe* Pillats wohl von produktiver Umsetzung dominierender Leseindrücke sprechen.

eine weitere Inschrift aus der Folge *Inscriptiï pentru o fântână*. In die von uns herangezogenen Pillat-Ausgaben nicht aufgenommen). 1936¹⁷: *Der Herbst* (ein kurzer Gedichttext, der in den von uns genutzten Ausgaben fehlt).¹⁸

Harald Krasser hielt viel von Ion Pillat. In einem Gespräch mit meinem Bruder Wolfgang Wittstock (geb. 1948) gab er seiner Wertschätzung Ausdruck. Sie galt gleichermaßen dem Menschen wie dem Künstler. Doch lassen wir den Pillat-Übersetzer Krasser selbst zu Wort kommen, auf Grund der Interview-Aufzeichnungen aus dem Jahr 1979: Pillat „war ein Grandseigneur der rumänischen Literatur, er korrespondierte mit Rilke, Hofmannsthal und Paul Valéry und besaß eine fabelhafte Bibliothek“.¹⁹

Selbstlos lenkte er die Aufmerksamkeit auf Schriftstellerkollegen, wenn es galt, repräsentative Werke für Übertragungen zu empfehlen. Von seinem diesbezüglichen Einsatz ist im Interview wiederholt die Rede. Auch sorgte er dafür, dass die in Frage kommenden Bücher in die Hand jener kamen, die etwas zur Verbreitung rumänischer Lyrik in anderem Sprachraum tun konnten.

So wurde auch der etwa dreißigjährige Krasser mit einer Bücherspende bedacht. Der Vorgang lief folgendermaßen ab: Pillat bat den für längere Zeit in Bukarest weilenden Siebenbürger eines Tages in die Universitätsbuchhandlung, und „er hat etwa zehn Bände rumänischer Lyrik gekauft und mir überreicht. Jeder andere Autor hätte mir seine eigenen Gedichte gegeben, Pillat aber hat mir [Nichifor] Crainic, [Vasile] Voiculescu, [Tudor] Arghezi gegeben und mir zugeredet, weiter Lyrik zu übersetzen“.²⁰

¹⁷ *Klingsor*, 13. Jg., 1936, Heft 9, S. 343.

¹⁸ Nachdrucke der bereits genannten Titel in Periodica werden im Folgenden in unserer Bilanz deutscher Texte aus Pillats rumänischem Schaffen nicht angeführt. Bloß auf Antholgien wird hingewiesen.

¹⁹ Wolfgang Wittstock: „... die ganze Wortmusik steht auf dem Spiel“. Ein erstmals veröffentlichtes Gespräch mit Harald Krasser über seine Tätigkeit als Übersetzer rumänischer Literatur. In: *Deutsches Jahrbuch für Rumänien* 2006. Bukarest: ADZ Verlag, S. 129-130.

²⁰ Ebenda, S. 130.

Auch versah er Krasser mit einer eigenhändig geschriebenen Liste jener Lyrikbände, mit denen zu befassen sich für einen Übersetzer rumänischer Gegenwartspoesie lohne. Aufgezählt werden Buchtitel der Autoren Nichifor Crainic (1889-1972), Adrian Maniu (1891-1968), Lucian Blaga (1895-1961), Vasile Voiculescu (1884-1963), Tudor Arghezi (1880-1967), George Bacovia (1881-1957), Aron Cotruș (1891-1961), Alexandru Philippide (1900-1979), Ion Barbu (1895-1961).²¹

Für die Übersetzerdienste war Pillat Krasser sehr dankbar. Er sah darin eine „schöne Geste literarischer Brüderschaft für die rumänische Dichtung“ („acest frumos gest de frăție literară față de poezia română“).²²

Bei Pillat war Krasser durch den Dichter Moses Rosenkranz (1904-2003) eingeführt worden, der damals als „Privatsekretär“ Pillats wirkte.²³ Rosenkranz war, wie Krasser seinem Interviewpartner Wolfgang Wittstock mitteilte, „einer der interessantesten Menschen, die ich in meinem Leben kennen gelernt habe, neben [Paul] Celan der weitaus begabteste Jude aus der Bukowina. Rosenkranz genoss in Bukarest bei den informierten Leuten hohes Ansehen, er war eng befreundet mit Ion Pillat und auch den anderen «Gândiriști»²⁴, Blaga, Vasile Voiculescu, Nichifor Crainic“²⁵.

²¹ In Harald Krassers Hermannstädter Teilnachlass, aufbewahrt von Joachim Wittstock (Hermannstadt/Sibiu).

²² Ebenda. Brief Ion Pillats an Harald Krasser, 19. August 1935. Daten über Harald Krasser als Übersetzer fasste Horst Schuller zusammen in dem von ihm koordinierten, auf eigenen Beiträgen fußenden und von Mitarbeitern ausgearbeiteten *Lexikon deutschsprachiger Übersetzer aus der rumänischen Literatur* (Computerfassung eines Projekts der Lucian-Blaga-Universität, Sibiu/Hermannstadt). Vgl. auch: J. Wittstock: *Harald Krasser, traducător din literatura română*. In: *Euphorion*, 1. Jg., 1990, Nr. 5, S. 11; Nr. 6, S. 11, und den ebenfalls von J. Wittstock verfassten (von anderen stark gekürzten) Lexikonbeitrag in: *Academia Română: Dicționarul General al Literaturii Române*. Hrsg. von Eugen Simion. Bd. E-K. București: Editura Univers Enciclopedic 2005, S. 788.

²³ Laut *Lexikon deutschsprachiger Übersetzer aus der rumänischen Literatur*, koordiniert von Horst Schuller (vgl. Anm. 22). Der Eintrag „Rosenkranz, Moses“ wurde von Horst Schuller verfasst.

Rosenkranz hat, außer anderen Texten rumänischer Literatur, auch Pillat-Gedichte ins Deutsche übersetzt, von denen der geringste Teil erschienen ist; sie sind mir nicht vor Augen gekommen. Lediglich aus dem von Horst Schuller (geb. 1940) koordinierten, Computer-gespeicherten *Lexikon deutschsprachiger Übersetzer aus der rumänischen Literatur* habe ich davon Kenntnis.²⁶ Laut dieser Quelle liegt in Bukarest eine ganze Sammlung von verdeutschten Pillat-Gedichten als Manuskript auf (datiert 1937 und gezeichnet mit dem Rosenkranz-Pseudonym Fritz Thunn).

Anders verhielt es sich mit Übertragungen aus Pillats Werk, die in den Enddreißiger Jahren von Roman Freitag erarbeitet worden waren. Sie wurden mir, mit anderem Dokumentationsmaterial, von Harald Krasser 1976 übergeben, mit der Bitte, Typoskripte und Handschriften aufzubewahren und später eventuell ihm, dem in Freiburg i. Br. ansässig gewordenen Literaturfachmann, nachkommen zu lassen. Zur Zeit des Eisernen Vorhangs war jedoch das Bestreben, unveröffentlichte Schriften über Grenzen zu befördern, schier aussichtslos, und so verblieb manches von der literarischen Hinterlassenschaft Krassers in Hermannstadt.

Der Name „Roman Freitag“ mutete mich als Pseudonym an, und auch Horst Schuller war versucht, den hierzulande wenig gebräuchlichen Namen „Freitag“ als Fiktion anzusehen, etwa als ein weiteres Pseudonym des Moses Rosenkranz. Schullers Ermittlungen belehrten ihn aber eines anderen, und er wird, zu gegebener Zeit, über den realiter existierenden Roman Freitag das literarhistorisch interessierte Publikum unterrichten. Ich hingegen will mich damit begnügen, auf die sich bei mir befindenden Übersetzungen aus Pillats Lyrik hinzuweisen.

Sie sind, nebst anderen Übertragungen aus dem Rumänischen, 1939 Harald Krasser, dem Schriftleiter des *Klingsor*, zugesandt worden. Im Begleitschreiben ersuchte Roman Freitag den leitenden Redakteur, die von ihm angefertigten Texte zu beurteilen. Und er setzte hinzu: „...ich würde mich natürlich freuen, wenn Sie einige

²⁴ Mitarbeiter der Zeitschrift *Gândirea* (1921-1944).

²⁵ Wolfgang Wittstock, Gespräch mit Harald Krasser (vgl. Anm. 19), S. 129.

²⁶ Vgl. Anm. 22 und 23.

der Arbeiten geeignet fänden, in Ihrer Zeitschrift veröffentlicht zu werden“.²⁷ Zu einem Abdruck im *Klingsor* ist es nicht gekommen, möglicherweise wegen des herannahenden, schier unvermeidlichen redaktionellen Finales: Ende 1939 stellte die Publikation ihr Erscheinen ein.

Dreizehn Pillat-Texte aus Roman Freitags Konvolut sind mir greifbar: *Im Weinberg* (*În vie. Tot mai miroase via...*), *Du Kind von einst* (*Copil de odinioară. Prin iarnă din cămara...*), *Der Schatz* (*Comoara. Pe Argeș, lângă luncă...*), *Dämmerung im Delta* (*Amurg în deltă. Cât vezi cu ochiul...*), *Sehnsucht* (*Dor. Prin ploaie-n stradă...*), *Drei Engel* (*Trei îngeri. Trei îngeri zboară-n asfințit...*), *Elegie* (*Elegie, VI. Toamnă la Miorcani. Peste dealuri, peste ape...*), *Abenddämmern* (*Înserare. Vierzeiler, aus dem Band Pe Argeș în sus. In die von uns herangezogenen Pillat-Ausgaben nicht aufgenommen*), *Vesperläuten* (*Toaca. Pe curtea mănăstirii îmi deschid...*), *Der Sarkophag* (*Sarcofag. Aus dem Band Caietul verde. In die von uns herangezogenen Pillat-Ausgaben nicht aufgenommen. Nicht zu verwechseln mit Thrakischer Sarkophag/Sarcofag tragic, siehe weiter unten*), aus den *Stanzen* (*Stanțe, IV. Nimmt im Band Poezii, 1965, die Position 5 ein. Izvorul unde tânăr...*), *Mond über dem Meer* (*Lună pe mare. Taci – totul nu e decât...*) und *Der Auserwählte* (*Alesul. Mi-am dezlegat sandala...*).

Was bisher aufgezählt wurde an Übersetzungsbeständen gehört der ersten Jahrhunderthälfte an. In neueren Zeiten entstand eine Zusammenstellung verdeutschter Pillat-Verse, die Wolf von Aichelburg (1912-1994) zu verdanken ist, einfach *Gedichte* (1976)²⁸ benannt. Im Blick auf den Umfang kann man in dieser Veröffentlichung ein Pendant zu der von Konrad Richter und Bernhard Capesius veranstalteten Edition sehen: 79 Texte (1943) stehen 74 Texten (1976) gegenüber.

Etlliche Übertragungen aus Aichelburgs Pillat-Buch wurden in Sammelwerken rumänischer Poesie nachgedruckt. So in dem,

²⁷ Roman Freitag, Bukarest, an Harald Krasser, Hermannstadt, 4. März 1939. In Harald Krassers Hermannstädter Teilnachlass.

²⁸ Ion Pillat: *Gedichte*. Übertragen von Wolf [von] Aichelburg. Bukarest: Kriterion Verlag 1976.

wiederum von Aichelburg bestrittenen, Band: *Am Abgrund aller Fernen. Sechs rumänische Lyriker des 20. Jahrhunderts* (1995)²⁹. Dreizehn Texte wurden hierfür aus der 1976er Auswahl entlehnt: *Bei der Weinlese (La culesul viei. Toamna și-a întins...)*, *Im Heu (Pe claie. Întinși pe floarea fânului...)*, *Schlangenbeschwörer in Snagov (Vrăjitorul de șerpi. Sub soarele-n amiază...)*, *Elegie im Angesicht des Meeres (Elegie în fața mării. În fața mării iată-mă...)*, *Die Muschel (Scoica. Zwei Gedichte unter diesem Titel, ein Sonett – Anfangsworte: Din țara fabuloasă... – und das hier gemeinte. Es beginnt in der Originalfassung mit den Worten: Trandafirii petale...)*, *Die Insel (Insulă. Cu fruntea ei...)*, *Akrokorinth (Acrocorint. Clopoșii caprelor sunau...)*, *Krum der Eroberer (Krum cuceritorul. Überschrift einer aus zwei Sonetten bestehenden Dichtung. Aichelburg übersetzte das zweite Sonett. Și când fu scris să piară...)*, *Der Barbar (Barbarul. E-n mine-o herghelie... Der Bandtitel Am Abgrund aller Fernen ist diesem Sonett entnommen)*, *Thrakischer Sarkophag (Sarcofag tracic. Pe drumul de la vii...)*, *Tatarenfriedhof (Cimitir tătareșc. Printre râpi trandafirii...)*, *Sterne (Stele. Cum ne aplecăm...)* und *Die Bäume (aus dem Zyklus Elegii, VII. Copacilor. Trece norul, zboară dorul...)*.

Aichelburg verpflichtet ist auch der Part Pillat in einer von Matei Albastru (geb. 1943) herausgegebenen Anthologie *Die schönsten Gedichte aus Rumänien* (2003)³⁰. Reproduziert werden: *Thrakischer Sarkophag (Sarcofag tracic. Pe drumul de la vii...)*, *Die Bäume (Copacilor. Trece norul, zboară dorul...)* und *Elegie im Angesicht des Meeres (Elegie în fața mării. În fața mării iată-mă...)*.

Eva Behring (1936-2004) setzte in ihrer Anthologie *Lyrik aus Rumänien* (1980)³¹ auf Abwechslung in der Übersetzerriege, namentlich auch bei Pillat. Konrad Richter ist einmal zugegen, mit *Abendmahl*

²⁹ *Am Abgrund aller Fernen. Sechs rumänische Lyriker des 20. Jahrhunderts.* [Tudor Arghezi, George Bacovia, Ion Pillat, Ion Barbu, Lucian Blaga, Mihai Beniuc.] Auswahl, Nachdichtung und Illustrationen von Wolf von Aichelburg. Mit einem bio-bibliographischen Anhang von Peter Motzan. München: Verlag Südostdeutsches Kulturwerk 1995 (Veröffentlichungen des Südostdeutschen Kulturwerks. Reihe A: Kultur und Dichtung, Bd. 41).

³⁰ *Die schönsten Gedichte aus Rumänien. Von Mioritza bis zur Gegenwart. Lyrikanthologie.* Hrsg. von Matei Albastru. Bukarest: România Press 2003, S. 139-141.

(*Cina cea de taină*. Prin ulmii de sub vie...), Bernhard Capesius wird zweimal zitiert, mit *Der Friedhof* (*Cimitirul*. Sunt satul adevărat...) und *Die vierte Elegie an mich selbst* (A patra elegie [pentru mine]. Pe drumul vechi...). Dieter Fuhrmann (1935-2009) erscheint, im bezeichneten Zusammenhang, als Übersetzer von *Akrokorinth* (*Acrocorint*. Clopoșeii caprelor sunau...). Wolf von Aichelburg, als Pillat-Übersetzer deutlich profiliert, ist mit einem einzigen von ihm verdeutschten Gedicht vertreten, mit *Der Schafhirt Ilie* (*Ilie Baci*u. Proptit în bătă...).³²

Wie aus den bisherigen Ausführungen ersichtlich, gehört Ion Pillat zu den beachteten Autoren, dessen lyrisches Werk in recht zahlreichen Übersetzungen auch der deutschsprachigen Leserschaft vermittelt wurde. Das geschah wohl auch, weil er mit seinen Darbietungen zugänglich blieb. Zwar ist er als Übersetzer (aus der englischen und amerikanischen, der französischen, deutschen und spanischen Dichtung) mit Literatur modernen Zuschnitts bestens vertraut gewesen, doch bezog er in eigenen Poemen kaum je exponiertere Positionen der Moderne und schon gar nicht jene modernistischer Avantgarde.

In einem von Horst Schuller angeregten Aufsatz war ich auf diese Eigentümlichkeit eingegangen, die sich mir nicht sosehr als Gegensatz darstellte, vielmehr als Gliederung, als Anordnung innerhalb seiner Stellung *Zwischen Tradition und Erneuerung*³³ (dies der Titel des Aufsatzes, bei dessen Wahl mir bewusst war, Pillat selbst habe einen *Tradiție și inovație* benannten Essay verfasst).

³¹ *Lyrik aus Rumänien*. Hrsg. von Eva Behring. Leipzig: Verlag Philipp Reclam jun. 1980, S. 139-142.

³² Über Wolf von Aichelburg als Übersetzer vgl. S. 171-179 der von Horst Schuller verfassten Dokumentation: „*Bewohner des Dazwischen*“. *Schwellererfahrungen Hermannstädter Übersetzer zwischen Zentrum und Rand*. In: *Literarische Zentrenbildung in Ostmittel- und Südosteuropa*. Hrsg. von Mira Miladinovic Zalaznik, Maria Sass und Stefan Sienerth. München: IKGS Verlag 2010 (Veröffentlichungen des Instituts für deutsche Kultur und Geschichte Südosteuropas. Wissenschaftliche Reihe, Bd. 120).

³³ Joachim Wittstock: *Zwischen Tradition und Erneuerung. Anmerkungen zum Werk von Ion Pillat (1891-1945)*. In: *Karpaten-Rundschau*, 17. Mai 1968.

Ein Eigenzitat sei mir erlaubt: „Der Übersetzer von T. S. Eliots Dichtung *Das wüste Land* und des Poems *Anabasis* von Saint-John Perse hat sein eigenes dichterisches Schaffen nicht nach den strukturellen Grundsätzen dieser Werke ausgerichtet, sondern, bei aller Aufgeschlossenheit für Neuerungstendenzen in der Poetik, sich im Bereich einer Kunstauffassung gehalten, die, ohne mit den Normen herkömmlichen Dichtens zu brechen, sie zeitgemäß zu erneuern suchte. Sein Verhältnis zu den Kundgebungen eines neuen Stilempfindens ist dabei nicht flüchtig gewesen – für die rumänische Fassung von *Anabasis* wandte er die Arbeitszeit fast eines Jahres auf, das vorbereitende Erschaffen eines «äquivalenten dichterischen Stils» nicht scheuend³⁴, auch galt er als Dichter von umfassender literarischer Bildung. Es ging ihm in seinem Verhältnis zur modernen Poesie wahrscheinlich wie Rilke, der durch besondere Einfühlungsgabe und aufs Wesentliche gerichtete Assimilationsbestrebung nahe an das Werk von Mallarmé, Verlaine, Valéry herangekommen war, ohne selbst aus den Spuren einer gemäßigten Modernität herauszutreten.“

Die Fülle der ins Deutsche übertragenen Dichtungen Pillats wird jene, die sich an weitere Übersetzungen wagen wollen, eher davon abhalten, sich auf diesem Gelände zu betätigen. Falls dennoch die Veranlassungen dazu anspornend wirken sollten, müssen sich Personen, die sich auf Pillats dichterische Welt einlassen, mit dem im Lauf von Jahrzehnten Gesammelten vertraut machen.

Ich selbst habe, aus Sympathie zu dem Autor, den Versuch unternommen, einiges aus dessen Werk zu übertragen, trotz aller Risiken, die dieses Beginnen in sich schloss. Zudem war ich damals zu jung, als dass mir sämtliche Schwierigkeiten des Unterfangens so recht bewusst werden konnten.

Um den Zeitpunkt genauer zu bestimmen, sei gesagt: Es war bald nach Erscheinen der Ausgabe 1965. Das bedeutete: Von den Übersetzungen waren mir jene bekannt, die von Konrad Richter und Bernhard Capesius gezeichnet waren (1943), auch jene, die von Zoltan Franyó (1932) und Harald Krasser (1942) stammten. Roman Freitags Versuche (Typoskripte) befanden sich, mir damals

³⁴ Ion Pillat: *Lămurirea tălmăcitorului* [la poemul *Anabasis* de Saint-John Perse]. In: Ion Pillat: *Poezii*, 1965 (vgl. Anm. 2), S. 423-424.

unzugänglich, in Professor Krassers Obhut, und Wolf von Aichelburg war noch nicht in Aktion getreten, das geschah erst um die Mitte der 1970er Jahre.

Zehn Gedichte wählte ich aus, nicht ganz konsequent bestrebt, Texte zu umgehen, die im Deutschen bereits vorlagen. Vier, fünf Exemplare des maschinengeschriebenen Ertrags ließ ich binden und verteilte sie an Personen im näheren Umkreis. Unter ihnen befand sich auch Harald Krasser, schon weil er mich über die bereits verdeutschten Pillat-Verse aufgeklärt hatte.

Das Vorhandene sei nun aufgezählt; daraufhin soll der editorische sowie übersetzerische Kontext angedeutet und sollen manche der Strophen reproduziert werden.

(I.) *Das Floß (Pluta. Prin frunza verde-nchisă...)*.

(II.) *Entwurf eines Tempels (Proiect de templu. Pe vârful dealului...)*.

(III.) *Weiden (Sălcii. Ca zei bărboși...)*.

(IV.) *Der Brunnen unter Platanen (Fântâna cu platani. Fântâna cu platani de lângă...)*.

(V.) *Ihr Gemach (Odaia ei. Când am intrat târziu...)*.

(VI.) *Der Skythe (Scitul. Când până-n zări...)*.

(VII.) *Nachtmahl mit Fischen (Cină cu pești. În sfeșnice lumini...)*.

(VIII.) *Transhumans (Transhumanță. Suie cu iarba...)*.

(IX.) *Allein (Singur. Limpede suflet...)*.

(X.) *Post mortem (Post-mortem. M-a părăsit azi lumea...)*.

Vier der Gedichte sind bereits von anderen übertragen worden, und so mögen meine Versuche in der Mappe verbleiben. Es handelt sich um:

(I.) *Das Floß (Pluta)*. Aus: Ion Pillat: *Poezii*, 1965, S. 123. Übersetzt von Konrad Richter, im Band: Ion Pillat: *Ausgewählte Gedichte*, 1943, S. 65 (*Das Floß*); übersetzt von Wolf von Aichelburg, im Band: Ion Pillat: *Gedichte*, 1976, S. 10 (*Das Floß*).

(III.) *Weiden (Sălcii)*. Aus: Ion Pillat: *Poezii*, 1965, S. 126-127. Übersetzt von Wolf von Aichelburg, im Band: Ion Pillat: *Gedichte*, 1976, S. 11 (*Die Weiden*).

(VI.) *Der Skythe (Scitul)*. Aus: Ion Pillat: *Poezii*, 1965, S. 163-164. Übersetzt von Bernhard Capesius, im Band: Ion Pillat: *Ausgewählte Gedichte*, 1943, S. 42 (*Der Skythe*).

(VIII.) *Transhumans (Transhumanță)*. Aus: Ion Pillat: *Poezii*, 1965, S. 254. Übersetzt von Wolf von Aichelburg, im Band: Ion Pillat: *Gedichte*, 1976, S. 92 (*Herdentrift*).

Zwei von meinen Übersetzungen wurden veröffentlicht:

(V.) *Ihr Gemach*. Erschien eingebettet in den bereits erwähnten Aufsatz *Zwischen Tradition und Erneuerung*.

Ihr Gemach

Als ich ins Haus trat, wahrte alles
Den Augenblick, in dem wir Abschied nahmen.
Am Sofa war das Kleid geblieben, suchte
Den Leib von gestern lässig nachzuahmen.

Das Buch lag offen. Keine neue Hand
Schlug eine Seite um seit jenem Mal.
Auf angehaltner Uhr – die gleiche Stunde,
Und durch die Läden – stets der gleiche Strahl.

Am Tisch stand immer noch Gerät aus Silber,
Kristallne Becher an derselben Stelle,
Und nur die Birken wirkten wie versteinert,
Die Trauben waren lauter Bernsteinhelle.

Die blaue Puderdose schneite noch
Von deinem Wohlgeruch auf zarten Schrank.
Ich schreckte auf, da deinem Handschuh nicht
Dein Finger und dein bloßer Arm entsank.

Allein du fehltest. Wo warst du verborgen?
Seit Jahr und Tag veränderte sich nichts.
Vielleicht erschien in jenen Spiegelschatten
Ein Lächeln deines schwächtigen Gesichts.

(VII.) *Nachtmahl mit Fischen*. Erschien in *Karpaten-Rundschau*, 31. Oktober 1969; sprachlich überarbeitet in *Deutsches Jahrbuch für Rumänien 2011*. Bukarest: ADZ Verlag, S. 188.

Nachtmahl mit Fischen

Das milde Kerzenlicht der Leuchter
Erzitterte in roten Streifen,
Da ließ der Mond mit silberfeuchter
Verstrickung in die Wogen greifen.

Und ließ zum Tisch die Wellen heben,
Die mit bereiftem Aug' erstarben,
Gelöst aus seidenen Geweben:
Makrelen, Gründlinge und Barben.

Wir sahn erstaunt, wie das geweihte
Und reine Licht auf ihnen ruht.
Es zog sie hin in seine Weite,
So schwer vom Rätsel großer Flut.

Bis dato unveröffentlicht sind die übrigen vier Gedichte: (II.) *Entwurf eines Tempels*; (IV.) *Der Brunnen unter Platanen*; (IX.) *Allein*; (X.) *Post mortem*.

Entwurf eines Tempels

Auf Bergeshöhn, wo übers blaue Feld
Der Ferne und der Zeit dein Auge wacht,
Erscheinen sie, aus Wiesen schlank erhellt,
Im Weiß der Jungfrauen in Landestracht.

Da sie im Gleichmaß eines Spiels verharrn
Oder im Rhythmus jätender Gestalten,
Erhöhn die Säulen, während sie erstarrn,
Auf jene Art, wie Mädchen Krüge halten,

Ein Laubgeschenk, das aus den Blumentöpfen quillt,
Verschlungen hell das Licht mit Reben,

Wie blondes Haar auf kalten Schultern spielt.
 Und hoheitsvoll in dem Sich-ernsthaft-Geben
 Ist ihre Harmonie längst nicht mehr wahr.
 Und niemand will an dieser Stätte Opfer weihn.
 Im Abenddämmer seh ich den Altar
 Quadratisch in dem Atemhauch von hartem Stein.

Der Brunnen unter Platanen

Platanenüberdacht ein Brunnen nah am Strand,
 Wo wir im Abenddämmer blieben,
 Im sanften Lied, das mich seit je gebannt,
 Der Wellen, die es bricht, der Wasser, die zerstieben.

Der Brunnen, wo die Türkinnen mit Kupferkrug
 Aus reicher Fülle eine helle Gabe heben,
 Ist wie verzaubert, mein Verlangen schlug
 Die Flügel schwer – als fremde Taube – um sein Leben.

Durchs Meer von Marmara ziehn Schiffe ihre Bahnen
 Auf Schwanenflügeln... Tage, Jahre schwinden;
 Doch kann ich dein Gesicht im Schatten der Platanen,
 Beug ich mich leicht zur Flut, von neuem finden.

Sind's Tage oder Jahre, seitdem am Meeresstrand
 In tiefer Lauterkeit der Brunnen es verschloss?
 Platanen rauschen noch, ich folge unverwandt
 Dem Murmeln eines Bachs, der sich im Traum ergoss.

Allein

Schimmernde Seele, mein trübendes Blut,
 Wie könnt ihr wohl in Eintracht leben?
 Zwillinge, und doch im Streit, der nie ruht,
 Geist lässt sich schwerlich dem Lehm verweben.

Wie könnt ihr euch bis zum Letzten in fester,
 Enger Umklammerung aufrechterhalten?

Schweige und staune – Bruder sind es und Schwester!
Großes Vermächtnis und heimliches Walten.

Trübendes Blut, wohin reicht dein Gebiet?
Gift und Verwünschung, neblige Wellen!
Schimmernde Seele: dein Kuckuckslied,
Kindergelächter, liebliche Hellen!

Ewiges Schiff, Zollhaus für Tageslänge,
Wer erwartet euch jenseits vom Zeitenfluss?
Über wen spürt ihr, dass sich verhängt
Falscher Entscheid und rechter Beschluss?

Post mortem

Die Welt ging heute von mir, das Gewand,
Noch hängt's am Nagel fest,
Und einsam steh ich, vom Geheimnis übermannt,
Das sich mit niemand teilen lässt.

So trenn ich mich vom Wanderstab, vom Staub und den Sandalen;
Selbst meinen Schatten nehm ich nicht mehr wahr.
Von jenseits seh ich fern die Blütenstrahlen
Des Lichts, das vormals meine Erde war.